

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Brennereien, Mühlen und verwandten Betrieben
Publikationsorgan des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgruppen

Ersteinstöchentlich am Samstag
Erganzungspreis: vierteljährlich 2,10 Mark, unter Kreuzband 2,70 Mark
Eingetragen in die Postzustellungsliste

Verleger u. verantwortl. Redakteur: Dr. Friedr. Berlin-Großbeeren
Redaktion und Expedition: Berlin N. O., Schillerstr. 10
Druck: Hermanns Buchdruckerei Paul Engelke & Co., Berlin S. O. 41

Subskriptionspreis:
Geschäftsangelegenheiten kosten die geschäftstheoretische Redaktionsstelle 10 Pfennig
Schluss für Inserate: Freitag früh 5 Uhr

Gewerkschaftliche Selbsthilfe.

Die großen Banken und eine stattliche Reihe der Unternehmen aus der Großindustrie und den bedeutenden Verarbeitungsgewerben haben ihre letztjährigen Abschüsse veröffentlicht. Sie tragen im allgemeinen das Gepräge einer Hochkonjunktur: riesengroße Ueberschüsse! Will man von diesen die Wirtschaftslage beurteilen, dann gab es für das Kapital kaum jemals eine so glänzende Konjunktur wie während der Kriegszeit. Die Durchschnittsdividende des in Handel und Industrie angelegten Kapitals ist beträchtlich gestiegen; manche Unternehmen haben ihre Ausschüttungen um das Doppelte, Dreifache und mehr gesteigert. Aber diese Gewinnabstufungen geben nur eine schwache Vorstellung von den wirklichen Verhältnissen. In den verteilten Dividenden kommt nur ein Teil der erzielten Ueberschüsse sichtbar in die Erscheinung. Vieles bilden sie nur einen geringeren Bestandteil der tatsächlich herausgewirtschafteten Gewinne. Man macht Ersparnisse für die Zukunft. Es werden Fonds angeammelt, aus denen die Kosten für die Uebergangswirtschaft, Umstellung der Betriebe auf die Friedensarbeit, sowie für spätere Steuern bestritten werden sollen. Weiter halten die Unternehmen Gewinne zurück, um auf alle Fälle in den nächsten Jahren selbst dann Dividenden verteilen zu können, wenn dem Kriege eine wirtschaftliche Krise folgen sollte. Außerdem werden nun aus laufenden Einnahmen umfangreiche Neubauten und Reineinrichtungen bezahlt, so daß sich der innere Wert der Anlagen erhöht, ohne daß die Aktionäre Zugabungen zu leisten hätten. Manche Unternehmen erhöhen auch ihr Aktienkapital, aber die Aktionäre bekommen die neuen Anteile gratis oder zu einem niedrigen Kurse. In diesen Zuwendungen stecken zuweilen Ertragsgewinne, die dem Dividendenjahre einer Reihe von Jahren entsprechen. So hat z. B. jetzt die Pöschinger Kollindrie A.-G. für das letzte Jahr ihre Dividende von 15 auf 20 Prozent erhöht und gleichzeitig aus den Gewinnen ihr Aktienkapital verdoppelt. Bisher betrug dieses Kapital 1 Million Mark. Die Aktionäre bekamen für 1 Million Gratisaktien. Das Ertragsverhältnis bewertet sich nach der Rentabilität des Unternehmens auf etwa 3 Millionen Mark. Was verdient wird, läßt auch der Abschluß der Deutschen Erdöl-A.-G. erkennen. Das Unternehmen hat im letzten Jahr, bei einem Aktienkapital in Höhe von 30,5 Millionen Mark, einen Ueberschuß in Höhe von 6,71 Millionen Mark herausgebracht, im vorigen Jahr 30,28 Millionen Mark. In den letzten zwei Jahren sind allein 22 Millionen Mark einer sogenannten Kriegsrücklage zugeführt worden. Die Gesellschaft will ihr Unternehmen beträchtlich erweitern, das Geld dazu ist reichlich vorhanden, ohne daß die Aktionäre notwendig hätten, in den Ventel zu greifen. Für 1914 hat man 12 Proz. Dividende verteilt und 1 Million Mark für Abschreibungen verr. endet; das nächste Jahr brachte den Aktionären 20 Prozent, die Abschreibungen beliefen sich auf 11 Millionen Mark, diesmal erhalten die Papierinhaber 25 Prozent und es konnten 15,9 Millionen Mark für Abschreibungen benutzt werden. In den drei Jahren ist nahezu das ganze Aktienkapital abgeschrieben worden. — Die Daimler Motoren A.-G. in Mannheim schließt bei 8 Millionen Mark Aktienkapital für das letzte Jahr mit einem Reingewinn in Höhe von 7,7 Millionen Mark ab.

So kann man aus den meisten Gewerben Beispiele ungewöhnlich günstiger Gewinnerzielung herbringen. Einige Gewerdeguppen sind allerdings durch den Krieg benachteiligt worden. Sie müssen ihre Betriebe einschränken, weil es an Rohstoffen fehlt. Zu den in dieser Weise betroffenen Gewerben gehört auch das der Bierbrauerei. Die Fergabe von Braustoffen wurde immer mehr eingeschränkt, um die für die Biergewinnung erforderliche Menge von Zucker und Getreide der unmittelbaren Ernährung vorzubehalten. Aus unseren Mitteilungen über die Verhältnisse im Brauereigewerbe wissen die Leser, daß jedoch auch die Brauereien den Verhältnissen nicht ziemlich gut anzupassen verstanden haben und sie teilweise noch ganz hübsche Gewinne herausgewirtschaften konnten.

Alles in allem bieten die Abschüsse der gewerblichen Unternehmen ein Bild glänzender Verhältnisse. Und doch kann man nicht von einer guten Konjunktur reden. Als besonderes Merkmal dieser Zeit steht die verschlechterte Lebenshaltung der Arbeiterschaft stark heraus. Bei guter Wirtschaftslage in Friedenszeiten konnten die Arbeiter ihre Lebensführung wenigstens in bescheidenem Umfange verbessern. Darin kam ihr Anteil an der günstigen Wirtschaftskonjunktur zum Ausdruck. Wenn sie nun in der Verteidigung aller ihrer Bedürfnisse Beschränkungen auf sich nehmen müssen, während die Unternehmer erheblich gesteigerte Gewinne einstecken und das Kapital riesenhaft anwächst, so muß sich jedem denkenden Menschen die Ueberzeugung aufdrängen, daß unsere ganze Wirtschaft eine gründliche Veränderung erfahren hat. Eine Umwandlung hat sich vollzogen, die den Arbeiter schwer benachteiligt.

Handelt es sich dabei um ein unergründliches Geheimnis, oder kann man die Ursachen deutlich herausstellen? Das Schlagwort „Krieg“ erklärt nichts. Wir müssen die Dinge etwas gründlicher betrachten, um sie in ihrer Bedeutung und Wirkung richtig zu erkennen. Andernfalls wird man zu der falschen Ansicht verleitet, daß mit einer energischen Beschränkung des Wanders das Uebel an der Wurzel getroffen werde und die Arbeiterschaft von vieler Qual und Pein erlöst sei. So einfach liegen die Verhältnisse denn doch nicht.

Schauen wir zu! Bei früheren allgemeinen guten Konjunkturen wurden überwiegend wirkliche Kulturwerte geschaffen. Man kultivierte Land, baute Eisenbahnen, Kanäle, errichtete allerhand Bauwerke und Wohnungen, Straßen wurden angelegt, neue Maschinen, Geräte, Möbel, die Herstellung von Bekleidung u. m., alles das zusammen vergrößerte den Bestand an Kulturwerten, den man kapitalistisch als Volksernährung anspricht. Einen Teil der Erzeugnisse gaben wir an das Ausland ab. Dafür bekamen wir andere Waren, in großem Umfange Lebensmittel, die unseren Bestand an Nahrungsmitteln auf die für die Volksernährung notwendige Höhe brachten. So konnten wir uns viel ausreichender ernähren als jetzt und hatten einen größeren Spielraum in dem Verbrauch von gewerblichen Erzeugnissen.

Der Krieg hat darin eine gründliche Veränderung gebracht. Die Erzeugung von allgemeinen Verbrauchsgütern ist erheblich zurückgegangen. Die Millionen von Menschen, die im Felde stehen, produzieren nun nicht, sie verbrauchen nur. Ueberdies ist es ihre Aufgabe, nicht nur Menschen zu versorgen, sondern auch Kulturgüter zu zerstören. Sie machen uns ärmer, trotz ihrer riesenhaften Arbeitsleistungen.

Nicht die Soldaten allein sind nun in volkswirtschaftlichem Sinne unproduktiv. Auch hinter der Front in Millionen von Menschen der eigentlichen Gütererzeugung entzogen worden. Sie arbeiten an dem Hervorbringen von Ausrüstung für die Truppen und an der Herstellung von Versorungsmaterial. Die Erzeugung von Gütern, die wir zu unserer Lebensherriedung bedürfen, vor allem die Gewinnung von Lebensmitteln ist geringer geworden und vom Auslande kommt an Nahrungsmitteln fast gar nichts mehr herein. Die Folge dieser Neuordnung ist, daß wir trotz gewaltiger Arbeitsleistungen weniger Vorrat an Verbrauchsgütern und Lebensmitteln zur Verfügung haben als früher. In einer starken Preissteigerung — Verminderung der Kaufkraft des Geldes — kommt der Mangel für die Arbeiterschaft sehr fühlbar zur Geltung.

Das Volk in seiner Gesamtheit könnte jedoch auch nicht mehr verbrochen, wenn die Preise allgemein auf die Hälfte herabgesetzt würden, weil solche Maßnahmen den vorhandenen Vorrat nicht vergrößerte und nicht vergrößern könnte. Durch Preisverminderung ließe sich jedoch eine etwas günstigere Verteilung herbeiführen, die den Armen gegenüber dem jetzigen Zustande in gewissem Maße besser stelte.

Das muß man festhalten! Hier ist der Hebel, wo angelegt werden muß — bessere und gerechte Verteilung der Lebensmittel und Verbrauchsgüter! Der Arbeiter ist ja heute kaum mehr in der Lage, sich einen neuen Anzug, ein Paar Schuhe oder sonst irgend etwas zu kaufen. Und mit großem Mangel an allen Dingen

haben wir noch auf längere Zeit nach Friedensschluß zu rechnen. Diese Tatsache unterliegt keinem Zweifel.

Kann wäre es jedoch falsch, sich lediglich auf eine Beschränkung des Wanders zu beschränken, von der behördlichen Preisregelung eine ausreichende Interessenwahrnehmung für die Arbeiterschaft zu erwarten. Sie muß selbst auf dem ihr naheliegenden Wege in die Gestaltung der Verhältnisse eingreifen. Die Arbeiter müssen ihre Kaufkraft stärken, indem sie ihre Löhne in die Höhe bringen. Das erstrebte und notwendige Ziel setzt starke, geschlossene gewerkschaftliche Organisationen voraus. Wenn diese fehlen, kann alles gesetzliche Regeln über Preise usw. nicht viel helfen. Helfen kann dagegen in nachdrücklicher Weise der gewerkschaftliche Selbstschutz. Jeder Berufsgenosse muß dafür sorgen, daß er mit dem erforderlichen Nachdruck zur Geltung gebracht werden kann.

Verordnung zum Schutze der Mieter.

Der Bundesrat hat unterm 26. Juli eine Verordnung zum Schutze der Mieter erlassen, die in der Hauptsache folgendes bestimmt:

§ 1. Inm Bezirk einer Gemeindebehörde ein Einigungsamt errichtet, so kann die Landeszentralbehörde das Einigungsamt ermächtigen.

1. auf Anrufen eines Mieters über die Wirksamkeit einer nach dem 1. Juni 1917 erfolgten Kündigung des Vermieters, über die Fortsetzung des geschlossenen Mietverhältnisses und ihre Dauer sowie über eine Erhöhung des Mietzinses im Falle der Fortsetzung zu bestimmen.

2. auf Anrufen eines Vermieters einen mit einem neuen Mieter abgeschlossenen Mietvertrag, dessen Erfüllung von einer Entscheidung gemäß Nr. 1 betroffen wird, mit rückwirkender Kraft aufzuheben.

Die Errichtung der Ermächtigung ist von der Gemeindebehörde in ortsüblicher Weise bekanntzumachen. Der Antrag des Mieters ist unverzüglich, nachdem die Kündigung ihm zugegangen ist, oder wenn die Ermächtigung später erteilt ist, nach der Bekanntgabe der Erteilung zu stellen. Der Antrag kann nicht mehr gestellt werden, wenn die Mietzeit abgelaufen ist oder die Parteien die Fortsetzung des Mietverhältnisses vereinbart haben.

Das Einigungsamt entscheidet nach billigem Ermessen. Vor der Entscheidung kann es eine zünftige Koordination anordnen. Seine Entscheidungen sind unanfechtbar. Wird die Fortsetzung des Mietverhältnisses angeordnet, so gelten die Bestimmungen des Einigungsamts als vereinbarte Bestimmungen des Mietvertrags. Das Einigungsamt entscheidet in der Besetzung von einem Vorsitzenden und mindestens zwei Beisitzern. Der Vorsitzende muß zum Richteramt oder höheren Verwaltungsamte befähigt sein; die Beisitzer müssen zur Hälfte dem Kreise der Hausbesitzer, zur Hälfte dem der Mieter angehören. Das Nähere über die Besetzung bestimmt die Landeszentralbehörde.

Die Anwendung dieser Verordnung kann durch Vereinbarung der Parteien nicht ausgeschlossen oder beschränkt werden. Die Landeszentralbehörden können die Gemeinden zur Errichtung von Einigungsämtern anhalten und, soweit Einigungsämter nicht errichtet sind, die Befugnisse einer anderen Stelle übertragen, wenn die Zusammenlegung dieser Stelle den Erfordernissen entspricht. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Für das Verfahren vor den Einigungsämtern ergeht gleichzeitig eine Anordnung, in der es unter anderem heißt:

Die Einigungsämter sind zur endgültigen Entscheidung berufen. Die Mitglieder des Einigungsamts sind vor ihrem Amtsantritte durch Handschlag an Eides Statt zu treuer und gewissenhafter Führung ihres Amtes zu verpflichten. Sie sind zur Amtserkennung verpflichtet. Der Antrag auf Entscheidung ist an das Einigungsamt zu richten, in dessen Bezirk sich die Mietsache befindet. Der Antrag ist schriftlich oder zu

erreicht hatte. Nur dieser gewaltige Vorstoß konnte einen Ausgleich für die ungeheuren Gewinnschläge geben, die der Produktion aus der fast völligen Unterbindung der Zufuhr von den wichtigsten Rohstoffen entstanden. Andererseits ergab sich aus der Abschmälerung des deutschen Exportes eine Stärkung der verbleibenden Mengen von Rohstoffen ausländischer Herkunft, deren Ergänzung von außen her zum allergrößten Teil bald unterblieb. Zweifellos haben auch manigfache Industrien des Auslandes, vor allem Englands, während des Krieges einschneidende Reorganisationsmaßnahmen erfahren, aber dort vollzog sich dieser Prozeß unter unendlich günstigeren Bedingungen; die Engländer konnten die Umstellung ihrer Unternehmungen für die Produktion von Kriegsgüter und Munition sehr lange ungestört durchführen, weil sie zunächst auf die Produktion ihrer Betriebe nicht unbedingt angewiesen waren, denn Amerika stand mit seiner unermesslichen Lieferungen zur Verfügung. Durch die besondere Lage der deutschen Industrie wurde die Erschwernis durch ihren technischen Vorrat hervorgerufen, die ihre Bedeutung in einer kommenden Friedenszeit auf vielen Gebieten behält und dadurch einen keineswegs zu unterschätzenden Fortschritt bedeutet.

Nur Deutschland ganz auf sich selbst gestellt, so ging das Ziel der Kriegswirtschaft ausschließlich dahin, die erforderliche Produktion heranzuschaffen, die Frage der Erzeugungskosten wurde überhaupt nicht gestellt und trat zunächst gegenüber der Lösung der Bedarfsdeckung fast völlig in den Hintergrund. Darin zeigen sich die jäheren Mängel des Fehlens eines wirtschaftlichen Mobilisationsplanes nur zu deutlich; die spätere Schaffung kriegswirtschaftlicher Organisationen hat die Folgen dieser Unterlassung nicht entfernt wettmachen können. Abgesehen von den erhöhten Schwierigkeiten der Produktionsbeschaffung, stiegen dabei die Kosten unendlich, und nicht nur die staatlichen Lieferungen wurden dadurch enorm verteuert, das gesamte Wirtschaftsleben trat in das Zeichen der Preissteigerung, deren Dämpfung bei einem planmäßig vorbereiteten Vorgehen immerhin in einem beträchtlichen Umfange möglich gewesen wäre. Für die Produktion hätte ein derartiger Zustand wohlthätigere Folgen gehabt als die so vielfach zugefallene Preis- und Gewinnsteigerung, deren augenblicklicher Vorteil für die beteiligten Unternehmungen nicht über Nachteile hinwegtäuschen kann, die sich erst später offenbaren werden. Auch in diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß die in starken Kartellen zusammengefaßten Industriezweige

sich in den ersten zwei Kriegsjahren in ihren Preisforderungen wesentlich maßvoller gehalten haben als die weniger stark oder gar nicht organisierten Betriebe.

Je länger je mehr sind fast alle Geschäftszweige in den Strom kriegswirtschaftlicher Tätigkeit hineingezogen worden, und sie erlangten dadurch eine gegenüber den Ergebnissen der Friedensjahre wesentlich gesteigerte Rentabilität. Nicht brüggelommen an der Kriegskonjunktur haben nur wenige Gewerbe, deren Ausfälle, so nachhaltig sie privatschädlich von den Beteiligten empfunden werden mögen, gegenüber den enormen Profiten der übergrößten Mehrzahl der Unternehmungen aller Art verschwinden. In sich führte die sprunghafte Ausdehnung der Produktion zu einer noch steileren Steigerung der Gewinne, die natürlich durch die fortwährenden Preissteigerungen, selbst unter Berücksichtigung der Verteuerung der Selbstkosten, sich rapid erhöhten. Eine besondere Gewinnquelle bildeten die Vorräte an Waren, die mit überaus hohen Preiszuschlägen sofort Verwertung fanden. Dabei vollzog sich ein großer Aufschwung; Warenbestände, die in normalen Zeiten nur mit noch als Lodenhüter gelten konnten, erbrachten wahre Liebhaberpreise. Für viele Zweige der Kriegswirtschaft ist jedes Betriebsrisiko in Notfall gekommen, die eigentliche kaufmännische Tätigkeit hat sich hier vereinfacht und verbilligt.

Eine vergleichende Darstellung der wirklich erzielten Kriegsgewinne kann bei der mangelhaften Klarheit, die die Bilanzierungsmethoden der Aktiengesellschaften auszeichnet, auch für Aktienbetriebe nur teilweise gegeben werden. Eine solche Untersuchung für die wichtigsten Betriebe von 19 Jndustriegruppen hat die „Frankfurter Zeitung“ vorgenommen; veröffentlicht wurden deren Ergebnisse in der Zeit von Mitte Oktober vorigen Jahres bis Januar 1917. Diese Statistik erstreckt sich auf die Jahre 1913, 1914 und 1915 und schließt auch Gesellschaften ein, deren Geschäftsjahr bis in die Mitte des Jahres 1916 reicht. Der Reinertrag der darin berücksichtigten 416 Gesellschaften ist in den drei Jahren von 578 Millionen auf 594 und 881 Millionen gestiegen, obwohl für Abschreibungen und Rückstellungen vor Ermittlung des Reinertrages im ersten Kriegsjahr 129 Millionen und im zweiten Kriegsjahr sogar 304 Millionen Markt mehr aufgewendet wurden als im letzten Friedensjahr. Das Grundkapital der untersuchten Gesellschaften betrug im November 1917 111 Millionen Markt. In der Zusammenfassung ergibt die Statistik der „Frankfurter Zeitung“ folgendes Bild:

Die Berliner Brauereien haben im Vergleich zum Juni des Vorjahres geringeren Umsatz gehabt. Teilweise ist auch hier dem Mai gegenüber der Absatz gestiegen.

Zur Monat Juni haben sich beim Arbeitsnachweis der zum Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend gehörigen Brauereien 102 Personen weniger einschreiben lassen als im gleichen Monat des Vorjahres. Es gingen 366 Bestellungen ein; von den gemeldeten Stellen wurden 82 fest bestellt. 233 Stellen konnten wegen Mangel an geeigneten Arbeitskräften nicht erledigt werden. Ein Bestand an Arbeitslosen war am 1. Juni nicht zu verzeichnen. Die Nachfrage nach Personal ist gegen den Vormonat um 107 Stellen und gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 79 Stellen gestiegen.

Verbandsmitglieder waren arbeitslos am Ende der letzten Juniwoche 29 (Vormonat 44), darunter 15 (20) männliche und 14 (24) weibliche. Auf der Reise befanden sich 2 männliche.

Die Vermittlungsstelle der Arbeitsnachweise berichtete für Ende Juni für Brauerei- und Mälzer im ganzen Reich 276 Arbeitsgesuche, 501 offene und 164 besetzte Stellen. Auf die einzelnen Landesstellen entfallen:

in	Brauereiarbeiter und Mälzer			Mälzearbeiter		
	offene Stellen	besetzte Stellen	in %	offene Stellen	besetzte Stellen	in %
Preußen	1	1	1	5	1	3
Berlin	86	336	87	12	11	5
Braunenburg	1	1	1	1	1	1
Böden	1	1	1	1	1	1
Sachsen	1	1	1	1	1	1
Schlesien	1	1	1	1	1	1
Sachsen-Anhalt	1	1	1	1	1	1
Hannover	1	1	1	1	1	1
Schleswig-Holstein	1	1	1	1	1	1
Brandenburg	1	1	1	1	1	1
Sachsen-Altenburg	1	1	1	1	1	1
Bayern	1	1	1	1	1	1
Württemberg	1	1	1	1	1	1
Baden	1	1	1	1	1	1
Hessen	1	1	1	1	1	1
Württemberg	1	1	1	1	1	1
Frankreich	1	1	1	1	1	1
Österreich	1	1	1	1	1	1
Schweden	1	1	1	1	1	1
Dänemark	1	1	1	1	1	1
Norwegen	1	1	1	1	1	1
Polen	1	1	1	1	1	1
Litauen	1	1	1	1	1	1
Letland	1	1	1	1	1	1
Estland	1	1	1	1	1	1
Finnland	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Asien	1	1	1	1	1	1
Australien	1	1	1	1	1	1
Neuseeland	1	1	1	1	1	1
USA	1	1	1	1	1	1
Brasilien	1	1	1	1	1	1
Argentinien	1	1	1	1	1	1
Chile	1	1	1	1	1	1
Peru	1	1	1	1	1	1
Venezuela	1	1	1	1	1	1
Kolumbien	1	1	1	1	1	1
Guatemala	1	1	1	1	1	1
El Salvador	1	1	1	1	1	1
Honduras	1	1	1	1	1	1
Nicaragua	1	1	1	1	1	1
Kuba	1	1	1	1	1	1
Portoriko	1	1	1	1	1	1
Philippinen	1	1	1	1	1	1
Siam	1	1	1	1	1	1
Indonesien	1	1	1	1	1	1
Sri Lanka	1	1	1	1	1	1
Indien	1	1	1	1	1	1
China	1	1	1	1	1	1
Japan	1	1	1	1	1	1
Korea	1	1	1	1	1	1
Manchurien	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Alaska	1	1	1	1	1	1
Hawaii	1	1	1	1	1	1
Sumatra	1	1	1	1	1	1
Burma	1	1	1	1	1	1
Siam	1	1	1	1	1	1
Indonesien	1	1	1	1	1	1
Sri Lanka	1	1	1	1	1	1
Indien	1	1	1	1	1	1
China	1	1	1	1	1	1
Japan	1	1	1	1	1	1
Korea	1	1	1	1	1	1
Manchurien	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Alaska	1	1	1	1	1	1
Hawaii	1	1	1	1	1	1
Sumatra	1	1	1	1	1	1
Burma	1	1	1	1	1	1
Siam	1	1	1	1	1	1
Indonesien	1	1	1	1	1	1
Sri Lanka	1	1	1	1	1	1
Indien	1	1	1	1	1	1
China	1	1	1	1	1	1
Japan	1	1	1	1	1	1
Korea	1	1	1	1	1	1
Manchurien	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Alaska	1	1	1	1	1	1
Hawaii	1	1	1	1	1	1
Sumatra	1	1	1	1	1	1
Burma	1	1	1	1	1	1
Siam	1	1	1	1	1	1
Indonesien	1	1	1	1	1	1
Sri Lanka	1	1	1	1	1	1
Indien	1	1	1	1	1	1
China	1	1	1	1	1	1
Japan	1	1	1	1	1	1
Korea	1	1	1	1	1	1
Manchurien	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Alaska	1	1	1	1	1	1
Hawaii	1	1	1	1	1	1
Sumatra	1	1	1	1	1	1
Burma	1	1	1	1	1	1
Siam	1	1	1	1	1	1
Indonesien	1	1	1	1	1	1
Sri Lanka	1	1	1	1	1	1
Indien	1	1	1	1	1	1
China	1	1	1	1	1	1
Japan	1	1	1	1	1	1
Korea	1	1	1	1	1	1
Manchurien	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Alaska	1	1	1	1	1	1
Hawaii	1	1	1	1	1	1
Sumatra	1	1	1	1	1	1
Burma	1	1	1	1	1	1
Siam	1	1	1	1	1	1
Indonesien	1	1	1	1	1	1
Sri Lanka	1	1	1	1	1	1
Indien	1	1	1	1	1	1
China	1	1	1	1	1	1
Japan	1	1	1	1	1	1
Korea	1	1	1	1	1	1
Manchurien	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Alaska	1	1	1	1	1	1
Hawaii	1	1	1	1	1	1
Sumatra	1	1	1	1	1	1
Burma	1	1	1	1	1	1
Siam	1	1	1	1	1	1
Indonesien	1	1	1	1	1	1
Sri Lanka	1	1	1	1	1	1
Indien	1	1	1	1	1	1
China	1	1	1	1	1	1
Japan	1	1	1	1	1	1
Korea	1	1	1	1	1	1
Manchurien	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Alaska	1	1	1	1	1	1
Hawaii	1	1	1	1	1	1
Sumatra	1	1	1	1	1	1
Burma	1	1	1	1	1	1
Siam	1	1	1	1	1	1
Indonesien	1	1	1	1	1	1
Sri Lanka	1	1	1	1	1	1
Indien	1	1	1	1	1	1
China	1	1	1	1	1	1
Japan	1	1	1	1	1	1
Korea	1	1	1	1	1	1
Manchurien	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Alaska	1	1	1	1	1	1
Hawaii	1	1	1	1	1	1
Sumatra	1	1	1	1	1	1
Burma	1	1	1	1	1	1
Siam	1	1	1	1	1	1
Indonesien	1	1	1	1	1	1
Sri Lanka	1	1	1	1	1	1
Indien	1	1	1	1	1	1
China	1	1	1	1	1	1
Japan	1	1	1	1	1	1
Korea	1	1	1	1	1	1
Manchurien	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Alaska	1	1	1	1	1	1
Hawaii	1	1	1	1	1	1
Sumatra	1	1	1	1	1	1
Burma	1	1	1	1	1	1
Siam	1	1	1	1	1	1
Indonesien	1	1	1	1	1	1
Sri Lanka	1	1	1	1	1	1
Indien	1	1	1	1	1	1
China	1	1	1	1	1	1
Japan	1	1	1	1	1	1
Korea	1	1	1	1	1	1
Manchurien	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Alaska	1	1	1	1	1	1
Hawaii	1	1	1	1	1	1
Sumatra	1	1	1	1	1	1
Burma	1	1	1	1	1	1
Siam	1	1	1	1	1	1
Indonesien	1	1	1	1	1	1
Sri Lanka	1	1	1	1	1	1
Indien	1	1	1	1	1	1
China	1	1	1	1	1	1
Japan	1	1	1	1	1	1
Korea	1	1	1	1	1	1
Manchurien	1	1	1	1	1	1
Sibirien	1	1	1	1	1	1
Alaska	1	1	1	1	1	1
Hawaii	1	1	1	1		

nach dem Jahre 1917 (unter 24. Oktober) her-
gestellt werden. Derzeit sind die meisten dieser
Mittel gebunden, solange die Lager reichen, was nur noch
noch 5 Wochen der Fall sein wird.

Wirtschaftliche Lage. Das schmerzliche Gedächtnis
lange mit uns verbunden, das mit Hilfe von Ein-
sprüchen und Geld und Hilfe gewonnen wird. Sprüche ge-
winnen. Kritik ist ein Zeichen der Hoffnung für
Zukunft. In neuer Zeit hat es in der deutschen
Wirtschaft und bei der angedeuteten Erholung der
Wirtschaft. Derzeit sind die meisten dieser Mittel
gebunden, solange die Lager reichen, was nur noch
noch 5 Wochen der Fall sein wird.

Kollektionsarbeiten, Sozial.

Der Inhalt der Kollektionsarbeiten - vornehmlich
auf der Seite der Arbeiter. Die Kollektionsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.
Die Kollektionsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Kollektionsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Kollektionsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Kollektionsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.
Die Kollektionsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter.

Die Kollektionsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Kollektionsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.
Die Kollektionsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter.

Die Kollektionsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Kollektionsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

In einer Norddeutschen Gewerkschaft wurde man
über die "Verbands-Zeitung" 1917 informiert und hing
auf die Wichtigkeit der Zeitung hin. Die Zeitung
ist ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Gewerkschaften

Einleitung der Arbeit. Die Arbeit der Gewerkschaften
ist ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter. Die
Arbeit der Gewerkschaften ist ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter.

Zeitungsempfänger!

Wiederholt ersuchen wir, alle unbedingten
Empfänger der "Verbands-Zeitung" abzugeben. Die
Zeitung ist ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Verbandsarbeiten

Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil der Arbeit
der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger
Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Die Verbandsarbeiten sind ein wichtiger Teil
der Arbeit der Arbeiter. Die Verbandsarbeiten
sind ein wichtiger Teil der Arbeit der Arbeiter.

Einträge der Gewerkschaften
Liste von Gewerkschaften und ihren Adressen in verschiedenen Städten wie Greiz, Bamberg, Regensburg, etc.

Wichtigstellung: In Nummer 29 mag es zu
Komm. 11522 und in Nummer 30 zu Nr. 29525
sein.

Materialbericht
Tabelle mit Spalten für verschiedene Materialien und deren Mengen.

- Veranstaltungsanzeigen
Liste von Veranstaltungen und Treffpunkten in verschiedenen Städten.

- Veranstaltungen am 11. August
Liste von Veranstaltungen für den 11. August.

- Veranstaltungen am 12. August
Liste von Veranstaltungen für den 12. August.

- Veranstaltungen am 13. August
Liste von Veranstaltungen für den 13. August.

1 Brauer
Wer ist nicht geübt. (Kommun-
stille.)
Verbandsbrauerei Verlag

2 Brauer,
mehrere Arbeiter
und 1 Böttcher.
Verbandsbrauerei H.G.
Gleichenberg bei Leipzig

3 Brauer
Wer ist nicht geübt. (Kommun-
stille.)
Verbandsbrauerei H.G.
Gleichenberg bei Leipzig